



Barrierefreie Bedienbarkeit schmeichelt mit Material

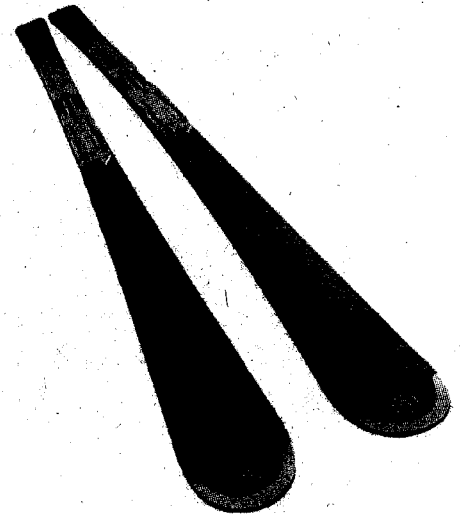
iF 2004: Die Schau gut gestalteter Industrieprodukte in Hannover ist eine Oase von Form und Funktion

Die „iF“, die gute alte „gute Industrieform“, ist zu ihren Ursprüngen zurückgekehrt. Still und staunend steht man im Iglu des „International Forum Design“ – so die offizielle Bezeichnung – inmitten des Messetrubels in Hannover. Neues in Form und Funktion zeigt sich nur zurückhaltend. Monumentalstrukturen und Exzentrisches, Pop-Paraphrasen und Tropfenformen sind für unsichere Zeiten zu riskant und nicht einmal mehr bei futuristischen Mobilfunk-Headsets zu finden. Zwar konnte die iF von 1458 Einreichungen 513 prämiieren (2003: 423 von 1800), davon 401 Produkte, und 15mal Gold und 24mal Silber vergeben (2003: 25 und 17), sie ruft aber zugleich die Gestalter auf, „die Interaktion persönlicher und charakteristischer werden zu lassen“. Es fehle die „emotionale Komponente“, meinte die Jury unter Fritz Frenkler. Dazu muß man wissen, daß hier wie bei allen Designwettbewerben nicht kommerzfrei Kunst gesucht wird. Erfolg kostet: Man zahlt im günstigsten Fall schon bei kleinen Exponaten 2000 Euro. Da schenkt sich mancher Innovator die Mühe und verzichtet auf Ehre.

Dennoch sind Entwicklungsrichtungen auszumachen, in der Funktion und vor allem im Material. Gegen immer detailliertere, mit mehr Funktionen beladene und kleinfummeliger werdende Dinge richtet sich ein „Universal Design“, bei uns gelegentlich als „barrierefrei“ interpretiert. „Design for all“, sagen die Amerikaner, denn was für einen alten oder behinderten Menschen gut ist, das paßt auch ganz normalen Bürgern bestens – große Lichtschalter etwa, die ja seit Jahren kleine Knipser oder gar Drehflügel abgelöst haben.

Eine zweite Richtung nennt iF-Geschäftsführer Ralph Wiegmann: das Veredeln durch neue Materialien und Materialverbindungen. Verteuerte einst ein Goldrand Mutters Sonntagsporzellan und lebhaft gemustertes Walnußwurzholz die Armaturen des Rolls-Royce, so muß Material heute Funktion bringen, weniger Gewicht etwa wie beim Storck-Fahrradrahmen aus Kohlefasern oder natürliche Elastizität beim ersten Ski von Willy Bogner – aus Bambus und der Aluminiumlegierung Titanal – das Paar zu 2000 Euro. Getreu Lucius Burckhardts Spruch aus dem

Jahr 1980 – „Design ist unsichtbar“ – wurde ein total-transparentes Produkt goldgepriesen, ein elektrischer Glasheizkörper von Saint-Gobain aus zwei 6 Millimeter dicken Scheiben Verbundsicherheitsglas mit 750 Watt Heizleistung dazwischen. Eine Wand, die dank elektronischer Lichtregelung jede nur denkbare künstliche Farbe annehmen kann, muß man auch erst suchen, doch dann ist der Effekt verblüffend, besonders, wenn ein steter Buntwechsel programmiert wird. Die zylindrisch-glatte LED-Taschenlampe V6 – angeblich die hellste ihrer Klasse – von Rainer Opolka, einem der für ihre „Lenser“-Lampen bekannten „Zwei Brüder“ aus Solingen, hätten wir am liebsten gleich mitgenommen, den 17-Zoll-LCD-Bildschirm nach Art einer Damenhandtasche von Benq, stell- und hängbar, natürlich noch lieber. Rasch weggekommen wären wir mit dem BMW „Slide-carver“, einem High-Tech-Tretroller mit Pendelstützen und Doppelscheibenbremsen für 700 Euro (der an den Erfolg des 500 Euro teuren Street-Carver-Rollbretts anknüpft). Sogar ein einmotoriges Flugzeug bekam BMW prämiert. Erschwinglicher vermuten wir einen Küchen-Eckschrank, von Wolfgang Held erdacht, der den leidigen Drehteller für Töpfe ersetzt und dazu noch gedämpft einfährt wie eine noble Autotüre. Schlicht-schön ist auch Sedus' Konferenzklapptisch von Norbert Geelen und Robert Kilders. Wirklich erfinderisch war offenbar die National Geographic Society mit einem Vielwecktaschenmesser im Karabinerhaken von Kershaw, Modell 1004, von 40 Dollar an aufwärts. Musterhaft-bildschön sind wieder die mehrfach gold-



Ski von Willy Bogner aus Bambus und der Aluminiumlegierung Titanal

ausgezeichneten Apple-Produkte, dezent Alu-elegant ein kleines Klapphandy von Samsung. Die prämierten Kommunikations-Design-Produkte sind virtuell, etwa die erlebnissatte, iF-vergoldete Bacardi.De-Site für Erwachsene oder die jugendliche Vanilla-Coke.De. Designstudenten entwarfen Konzepte, Ralf Webermann etwa einen korrekten Bilderrahmen gleich mit zwei Wasserwaagen.

In der iF-Ausstellung, die bis zum 30. September auf dem Messegelände in Hannover während der Messen und zwischendurch auf Wunsch zu sehen ist, sogar für Werbeveranstaltungen, findet sich alles, vom Picknicktisch bis zu Waschbeken, von Autos bis zu Rollstühlen, in denen man sogar stehen kann, Brillen und Bleistifte, Küchen und Lampen, Seilwinden aus Oregon und Töpfe von Toshiba, Medizinisch-Maschinelles, sogar Staubsauger mit Bullaugen und Putzroboter. Der 672 Seiten starke Katalog, 3150 Gramm schwer, ist in der iF für 58 Euro zu haben oder über ifdesign.de zu bestellen. Und wer aus diesem Kurzurlaub fürs Auge ein Muster mitnehmen möchte, der findet im iF-Designshop ausgezeichnete Mitbringsel, von der Schildkröten-Kabeltrommel für 4 Euro bis zum Lamy-Bleistift Scribble für 21 Euro, von Teurerem ganz zu schweigen.

FRITZ JÖRN



Taschenmesser im Karabiner von Kershaw